



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Zeugnuß vnd Verzeichnuß Eines Lobwürdigsten  
Tugend-Wandels/ So Jn der traurigen Leich-Besingnuß  
deß Weyland verstorbenen Herrn Abbts Anselm/ Zu Maria  
Zell in Oesterreich vnder der Ennß in einer ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1688**

Wer Glück vnd Stern will haben/ der muß es bey Gott suchen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36433**

so fruchtbar; Wo hat Anselmus das Gelt genommen? Wasser in Wein verkehren ist vil / das hat gethan vnser H<sup>er</sup> zu Cana Galilæa / bitteres Wasser in süßes verwandlen / das ist vil / das hat gethan Moyses in der Wüsten / ein alte vnd vnfruchtbare Sara zur Fruchtbarkeit bringen / ist vil / das hat gethan G<sup>ott</sup> / einem armen Krippel wider auff die Füß helfen / ist vil / das hat gethan Christus der H<sup>er</sup> den dem Schwemmereich zu Jerusalem / aber einem alten baufälligigen vnd mittellosen Closter wider auff die Füß helfen / erheben / erneuern / erhalten / ist auch vil vnnnd aber vil / das hat gethan Beyland verstorbenen Abbt Anselm, wo aber Gelt genommen? wo? woher? worauf? worauf gemacht? woher genommen? wo genommen? Hört ein wenig.

Der Apocalypthische Engel vnd Chronist Gottes Joannes schreibt / daß er einest hab G<sup>ott</sup> gesehen auff ein wunderbarliche Weiß: Ich sahe siben guldene Leuchter / vnnnd mitten vnder den guldernen Leuchtern einen / der war gleich dem S<sup>ohn</sup> des Menschen / vnd er war angehan mit einem langen Klayd bis auff die Füß / vnnnd vmbgürtet an den Brüsten mit einer guldernen Gürtel / aber sein Haupt vnnnd seine Haar waren weiß / wie weiße Woll vnnnd wie Schnee? vnd er hatte siben Stern / merck es wol / siben Stern in seiner rechten Hand; Apocal. 1. Jetzt sehe ich wol / du siehest es auch / er siehet es auch / wir auch all / ihr auch alle / die auch alle sehen es / daß / wer Glück vnd Stern will haben / muß es suchen in den Händen Gottes; Under dem Abbt Anselm hat das löbliche Closter Maria Zell lauter Glück vnd Stern gehabt / wo genommen? wer geben? was hats gemacht? Der fromme vnd gerechte Abbt hat nichts gethan / als auff G<sup>ott</sup> geschaut / auff G<sup>ott</sup> getraut / auff G<sup>ott</sup> gebaut / hat sich an G<sup>ott</sup> gehalten / wie ein Wintergrün an einem Baum / hat sein einige Hoffnung gesetzt vnd gesteuert auff die allväterliche Vorsichtigkeit Gottes / daher hat man offermahl wahrgenommen / wann man das Vatter vnser gebett oder gesungen / daß er zu disen Worten / gib vns heut vnser tägliches Brodt / seine Hand zusammen getruckt / vnd die Augen gegen Himmel gewendt / als wolle er zaigen / daß er das tägliche Brodt / die Mittel / die Unerhalt allein suche in den Händen Gottes; deswegen / so sich einige Widerwertigkeiten oder widriger Abgang vnd Mangel eraignete / vnd ein jeder deshalben ein trauriges Angesicht zaigte / hat er gar oft mässig darzu gelächelt / vnd sein allgewöhnlichen Spruch hören lassen / Ey G<sup>ott</sup> wird alles zum besten schicken.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Sanftmüthig seyn / ist recht vor dem Angesicht des HERRN / das war vnser in Gott ruhender Abbt Anselm, vnd konte man ehender ein Wasser auß einem Kieselstein haben / einen Funcken auß einem Schnee. Balen haben / ein Zorn auß einem Lämbl haben / als auß Anselmo ein böses Wort / noch weniger ein Zanck-Wort.

Wie der David vernommen / daß derselbe werde ein Königliche Princessin zu einem Weib erhalten / welcher dem vngeheuren Risen Goliath werd den Hals umbreiben / Allo! gut Herz / sprach David ihme selber zu / ich hab schon solche Stärck erwisen durch die Göttliche Gnad / daß ich brülende Löwen erwürgt / wie auch grosse Tagbeeren erlegt / warumb nicht auch ein solchen: Der König Saul erfreuet sich dessen mit dem gesambten Volk / laßt vnverzüglich den David mit einem Harnisch bewaffen / setzt ihm ein sichern Helm auff das Haupt / legt ihm einen Panzer an Leib / umbgürtet ihn mit einem Schwerdt / wöhr dich David / diser aber ware der gemainen Vaurn-Toppen gewohnt / vnd also folgamb stunde ihm der Harnisch gar nicht wol an / derentwegen den König ersucht / daß er wolle gnädigst erlauben den Harnisch aufzuziehen / welches nachmahl geschehen / jedoch nit ohne Verwunderung / vnd hat er den Baumstarcken Limmel Goliath ohne Harnisch glücklich obgesieget: (a) David ein Hirt / der Abbt Anselm zu Maria Zell in Oesterreich auch ein Hirt / ein Seelen-Hirt / dem David stunde der Harnisch nicht wol an / den Abbt Anselm kunte gar keiner in Harnisch bringen; Von gähzornigen Gemüthern lautet vnd lauffet das Sprichwort / der Mensch ist geschwind im Harnisch / Herz Prälat seeliger / wegen seiner anarthigen Sanftmuth ist weder geschwind noch langsamb in Harnisch zu bringen gewest; Einmahl hat ihn sein Gutscher auß sträfflicher Ohnachtsambkeit umbgeworffen / daß der gute Herz zimlich hart gefallen / als der sonst wissentlich in kein harte Sünd gefallen / als ihn der Diener auffgehebt / das haist danmahl ein Ehr auffgehebt / da hat zweiffels ohne der vnbehutsame Gesell die Prügl verdient? Ja; empfangen? Nein; Nichts weniger als diß / dergleichen Confect stehet nit auß dem Tisck der Sanftmuth / sondern der ganze Verweiß bestunde in disen gütigen Worten / gebt ein andersmahl besser acht.

Fecitque quod rectum erat in conspectu Domini.

Demüthig seyn / ist recht vor dem Angesicht des HERRN / das hat sattfamb erwisen vnser in Gott ruhender Abbt Anselm. (b) Von dem seeligen Joanne dem Tauffer schreibt der grosse Kirchenlehrer Hieronymus,

wie

(a) 1. Reg. c. 7. (b) Van. Horn, Mar. fol. 147.